



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

528 (4.11.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-165264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-165264)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Nr. 342
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg.
Reklame-Seite 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218 u. 2569

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 528.

Mannheim, Mittwoch, 4. November 1914.

(Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe im Westen und Osten.

Weitere Fortschritte
WTB. Großes Hauptquartier, 4. November, vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Unsere Angriffe auf Ypres nördlich Arras und östlich Soissons schritten langsam aber erfolgreich vorwärts. Südlich Verdun und in den Vogesen wurden französische Angriffe abgewiesen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches ereignet.

Zuversicht im deutschen Heere.

Auch der heutige Bericht des Großen Generalstabes läßt erkennen, daß es vorwärts geht, so fähig die Kämpfe auch sein mögen. So lassen denn auch alle Nachrichten von der Westfront erkennen, daß die Stimmung bei unseren Truppen im Gegensatz zu der der verbündeten Feinde ausgezeichnet ist. Ebenso läßt die Verpflegung u. was damit zusammenhängt, der Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig. Mut, Angriffslust und Initiative sind, wie uns berichtet wird, so stark, daß vielfach unsere Truppen in ihren Stellungen gar nicht zurückzuhalten sind. Es ist auch nicht richtig, was in der Presse des Dreiverbundes und der mit ihr sympathisierenden neutralen immer wieder berichtet wird, daß unsere Verluste in diesen Kämpfen besonders groß waren. Gewiß haben wir schwere Opfer bringen müssen, aber die Opfer unserer Feinde waren beträchtlich größer. Nehmen wir das alles zusammen, so kann man der weiteren Entwicklung der Dinge getrosten Mut und mit Ruhe entgegensehen.

Wichtige Besprechungen im Lager der Verbündeten.

WTB. Paris, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Präsident Poincaré traf am Sonntag Abend in Begleitung der Minister Millerand und Ribot in Dänkirchen ein. Ribot begab sich nach Bas de Calais, während die übrigen mit Broqueville und Kitchener konferierten. An der langen Unterredung nahm auch General Joffre teil. Es wurde neuerdings festgestellt, daß in Gegenwart und Zukunft zwischen den verbündeten Armeeführern vollständige Abstimmung besteht. Broqueville und Kitchener trübten bei dem Präsidenten Poincaré. Kitchener reiste nachts nach England ab. Poincaré begab sich in Begleitung Joffres und Duporges am Montag vormittag nach Belgien, um dem König einen Bericht abzugeben. Der König reiste dem Präsidenten an die Grenze entgegen. Der Präsident machte es sich eine besondere Verdienlichkeit an

den begeisterten Wunsch von ganz Frankreich zum Ausdruck. Die Sache der beiden Länder sei auch allen Franzosen heilig. Der König dankte aufs wärmste und sprach seine lebhafteste Anerkennung für die französische Armee aus. Nachdem er im Automobil mit dem Präsidenten nach der königlichen Residenz, wo der Präsident der Königin seine Aufwartung machte, dann begaben sich die beiden Staatsoberhäupter mit den beiden Ministern und Joffre nach Furnes. Die Truppen standen auf dem Stadthausplatz. Der König und der Präsident nahmen unter den Klängen der Marschmusik und der Orchesterbegleitung eine Parade ab. Darauf fand eine lange Konferenz statt. Bei der Verabschiedung versicherte der König den Präsidenten seiner unerschütterlichen Freundschaft für Frankreich. Präsident Poincaré und Millerand verbrachten den Nachmittag in Belgien inmitten der Truppen in der Gegend von Ypern. Die Truppen zeigen gute Verfassung und Ausdauer und befinden sich guten Mutes.

Rückschau und Ausblicke.

Anfang November 1914. In Tagen wie die, in denen Deutschland sich befindet, ist ein Wechsel zwischen Sonnenschein und trübten Tagen unausbleiblich. Das haben wir in dem nunmehr drei Monate dauernden Kriege erfahren. Dem überaus glänzenden Beginn des Feldzuges, in dem unser heldenmütiges Heer von Sieg zu Sieg eilte, und der uns innerhalb vier Wochen den Besitz Belgiens und eines nicht unbeträchtlichen Teiles von Frankreich mit zahlreichen Festungen einbrachte, folgte der Rückschlag an der Marne vor Paris und das heldenmütige aber auch opferreiche Ringen an der Aisne und der französisch-belgischen Grenze, das nun schon sechs Wochen in hoher Spannung hält; der Trauerkunde von der Verwüstung eines großen Teiles der Provinz Ostpreußen durch die Russen; die Freudenbotschaft von den Straßgerichten Hindenburgs; den Nachrichten von den schönen Erfolgen unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen in Rußisch-Polen die von den verlustreichen Schlachten bei Lodz und von dem Vordringen der Russen in Galizien; den Nachrichten, daß Antwerpen nach nur zwölfstündiger Belagerung erobert und daß ein vereinigtes deutsch-österreichisches Heer siegreich in Rußisch-Polen vorwärts bis zur Weichsel vorgeedrungen sei, vor wenigen Tagen der Bericht, daß es vorüberlegen, über den Sarow hervorgebrochenen Kräften habe zurückweichen müssen. Natürlich haben die Siegesbotschaften von den Heeren ebenso wie die Nachrichten von den schönen Taten unserer kühnen Flieger in den letzten Tagen und den ersten Tagen des Jahres 1915 getrostet und mit Ruhe entgegensehen. Natürlich haben die Siegesbotschaften von den Heeren ebenso wie die Nachrichten von den schönen Taten unserer kühnen Flieger in den letzten Tagen und den ersten Tagen des Jahres 1915 getrostet und mit Ruhe entgegensehen.

im Begriff steht gegen uns zu versuchen. Und die Freude, die das Eintreffen dieser Kunde in Berlin hat laut werden lassen, ist um so erklärlicher, als wir bisher immer nur von der Vernichtung unserer Feinde durch Völkerschaften aller Weltteile Kenntnis erhalten haben.

Doch wir uns trotz allem in erster Linie auf die eigene Kraft verlassen müssen und von unserer Entschlossenheit in Glück und Unglück nicht um eines Haares Breite abgehen dürfen, dessen bleiben wir uns bewußt.

n. Blumr., Gen. d. Inf. i. D.

Ein gründlicher Phantast.

* Berlin, 4. Nov. (Priv.-Tel.) Der belgische Ministerpräsident hielt sich gestern in Paris auf. Ueber die belgische Zukunft befragt, sagte er: Ich habe ein unbegrenztes Vertrauen zu der Einigkeit der Verbündeten. Wir müssen einen festen Block bilden, Freuden muß gesprengt und ein Gebiet so klein wie vor Bismarcks Zeiten werden. Auch der preussische Staat muß gesprengt werden.

Eine Ehrung für die Schöpfer der 42 Zentimeter-Wörter.

WTB. Karlsruhe, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Technische Hochschule Friedericiana hat den beiden Mitgliedern des Direktoriums der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp, Dipl.-Ing. Professor Kaulenberger in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste um die Konstruktion der neueren großen Geschütze insbesondere der 42-Zentimeter-Wörter und Dipl.-Ing. Rudolf Hartwig in Anerkennung seiner hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Verdienste als Leiter der Geschützwerkstation der Firma Krupp die Würde eines Doktor Ing. ehrenhalber verliehen.

Der Kampf um Kiautschou Die heldenmütige Verteidigung Tsingtaus.

WTB. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Schantung berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgehenden japanischen Verschanzungen vernichtet hat und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauschiebt. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden. * Berlin, 4. Nov. Tsingtau hält sich immer noch. Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Alle deutschen Gedanken sind bei den tapferen Kämpfern, die gegen die vielfache Übermacht des Feindes, getreu dem Gelübde ihres Führers auf ihrem Posten stehen. Jeder Fußbreit unserer Kolonie wird verteidigt.

Der Protest Chinas gegen die Befegung der Schantungsbahn durch die Japaner.

WTB. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: In Tokio wurde am 1. November amtlich bekannt gegeben, daß die Schantungsbahn noch unter japanischer Kontrolle steht, trotz der behändigen Veruche der Chinesen, die Entferrnung der japanischen Mannschaften herbeizuführen.

Die Peking-Beitragungen in deutschen Händen.

WTB. Peking, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Sichuan Telegraph Company“ meldet

unter dem 31. Oktober: Von morgen ab wird keine englische Zeitung hier erscheinen, da die Deutschen die „Peking Gazette“ angekauft haben. Die nächsten britischen Organe werden in Tientsin erscheinen. Die Deutschen übernehmen zugleich die finanzielle Kontrolle über die gesamte chinesische Presse in Peking und besitzen ein ihnen die Kontrolle gebendes Finanzinteresse über die drei wichtigsten chinesischen Blätter in Tientsin.

Der Krieg mit England. Die „Emden“.

WTB. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Morningpost meldet, daß nach britischen Nachrichten aus Liverpool vom 1. November die Behauptung unrichtig ist, daß die „Emden“ unter japanischer Flagge in den Hafen von Penang eingefahren sei. Sie habe vielmehr den Ueberfall mit dem Unternehmungsgestirb und Schnell ausgeführt, den sie bei den früheren Taten bewiesen hat.

Das Eiserne Kreuz für die Mannschaften der „Emden“.

* Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kommandanten von S. M. Schiff „Emden“ das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse, den Offizieren das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, desgleichen 50 Unteroffizieren und Mannschaften verliehen.

Die Minensperre in der Nordsee.

Schwere Schädigung der Schifffahrt der Neutralen durch England.

* Berlin, 4. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Stockholm wird gemeldet: Aus Anlaß des Beschlusses der englischen Admiralität, die Nordsee durch Minen zu sperren, sagte der Direktor des schwedischen Schiffervereins einem Fragesteller: Das Minenlegen in der Nordsee sei der Tod der Seefahrt der neutralen Mächte. Die skandinavischen Räder sollten sofort ihre Boote abziehen, denn die Maßnahmen der englischen Admiralität seien gleich bedeutend mit dem Ende der schwedischen Seefahrt.

* Berlin, 4. Nov. (Priv.-Tel.) Die Bekanntmachung der englischen Admiralität, die ganze Nordsee als Kriegsgebiet anzusehen, macht, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, großer Eindruck. England wolle alle neutralen Schiffe nach Dover dirigieren und dort durchsuchen. Die Deutsche Tageszeitung sagt: Die Verbündigungen in der Admiralität sind bewußt unwahrscheinlich. Wann und wo haben deutsche Schiffe unter neutraler Flagge Minen gelegt?

Der Aufstand in Südafrika.

WTB. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Kapstadt: Die Gefahrgone ist im nördlichen Teil des Orange-Flusses, wo De Wet im Felde steht. Er zwang tatsächlich Engländer dazu, sich seinem Kommando anzuschließen. Da die Eisenbahnen bekannt gaben, daß sie die Güterbeförderung nach dem Rand nur auf Gefahr des Abhenders ausführten, beschloß das Schakamt infolge von Vorstellungen der Handelskammer in Johannesburg, die Bahnen gegen das Risiko der Gefahr durch die Aufständischen zu entschädigen. Hierdurch wurden die normalen Raten wieder hergestellt.

Von uns, das wir sie mit dem besten Dank abnehmen. Beweise eine tapfere Heldin und ehrenwerte Quastiermutter.

Der englische Korporal.

In einem der Gefangenlager vor Berlin befinden sich, so schreibt die „K. O. Z.“, viele alte englische Soldaten, darunter einige graubärtige Burden, die in der ganzen Welt herumgekommen sind. Da ist z. B. ein bejahrter schottischer Korporal, der schon gegen die Russen gekämpft hat, der in Indien und in Ägypten gefangen ist. Ihm ist es, wie er dem Dolmetscher erklärte, ganz gleichgültig, gegen wen er im Feuer steht. Nur money, money, Geld, Geld ist ihm die Hauptsache, und dabei rief er den Daumen am Fingerring. Er würde ebenso gern und vielleicht noch lieber, so erzählt er, mit den Germanen gegen die verfluchten Russen gekämpft haben oder gegen die Russen — wenn er nur seinen Sold habe, und nicht zu knapp. So wie er, dachten alle englischen Soldaten. Wenn er viel Geld habe, und viele Töchter und Karmelade und recht viel Old Whisky, dann ist Tommy Atkins ein sehr lustiger Soldat. Der alte Korporal ist sehr zufrieden damit, daß er gefangen ist. Denn, sagte er, meinen Sold kriegt ich weiter, und komme ich später mal nachhause, so muß mir Kitchener ein hübsches Stämmchen ausgeben. Ich bin hier hübsch im Trocknen, mügen sich nie anderen den Rheumatismus holen. — Mühseliges England, das solche Strecker hat.

Verlustlisten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe die preußische Verlustliste Nr. 67, an der u. a. folgende Truppen beteiligt sind: Infanterie: 1. Inf.-Reg. 112, Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 116, Leib.-Reg. Nr. 117, Inf.-Regimenter Nr. 169, 172, 173, Inf.-Jägerbat. Nr. 4, Jägerbat. Nr. 14, Artillerie: Artilleriebat. Nr. 11, Kavallerie: Kavalleriebat. Nr. 11.

Vaterländische Feier.

(Schluß.)

Herr Professor Dr. Erdlich

führte weiter folgendes aus: Wir einen solchen Heer kann man nicht an Weiblichkeit denken. Es erhebt lediglich eine geistliche Forderung. Es bedroht in seiner Weise die Ruhe, Ordnung und Zukunft Europas durch Väterverderbungsgefahr, sondern wird zur Sicherung des nationalen Lebens. Wir wollen nicht vergessen, daß das Volkstümmer von 1914 keine Müllerei ist; sein Kern ist die Linie und der Kern der Linie ist der Berufs-offizier. Das ist das Wesen unserer deutschen Armee, daß es diese beiden Elemente in sich vereint mit einer Durchdringung, wie es kein anderes Volk vermocht hat. In unserem Offizierskorps steht die alte preussische Tradition, die zunächst bis zur Armee Friedrichs des Großen: Schaffung eines militärischen Bewusstseins mit der ganzen unerbittlichen Strenge, dem großen Gehalt, der Berufspflicht, die dem jungen Mannschaften zu dienen. Dieser vaterländischen Armee entspringt der Geist der Autorität, des disziplinierten Gehorsams, der Geist der viel geistreichsten und doch so notwendigen, heute so wichtigen Disziplin. Unter Offizierskorps ist nicht geschlossen in sich. Wie viel haben wir gehört in den letzten Wochen von jener alten Kameradschaft. Es ist der verbindende Geist des lächelnden Gehorsams mit der strengen organisatorischen Disziplin.

Das charakterisiert die deutsche Armee, das hat kein anderes Volk nachmachen können. Das ist es, was wir nicht lediglich ein Verdienst, es ist die Folge der eigentümlichen gesellschaftlichen Lage, der sozialen Verhältnisse unserer Vaterlandes, des Überganges von einer feudalen, patriarchalischen Gesellschaftsordnung zu einer demokratischen Ordnung. Nur so ist das Volk imstande, einerseits die organisierten und disziplinierten

Kräfte einzusetzen, daß Handel und Fuß die Grundpfeiler in den deutschen Wirtschaften bleiben. Dürfen wir nicht die enorm gestiegene Zahl von Ausführungen, Handwerker und Werkstättenwerke mit zu den Faktoren rechnen, die unser Volk innerlich stark für den Krieg und Sieg gemacht haben? Ist nicht der Zugesang der Kunst von Brahms u. Brudner, den wir alle mit erlebt haben. Vorläufer der schonen Siege unserer deutscher Art und Kraft?

Ja, auch die deutsche Kunstflüge hat trotz der Gefahren, die ihr drohten, das ihrige getan, um die deutsche Volkskraft zu stärken. Es gibt zwei Menschen, die die ethische Bewertung eines Kunstwerkes anzustellen können und eine rein technische Bewertung des Könnens verlangen. Demen darf man sagen, daß völlige Vebereifung des Technischen und künstlerische Kraft die selbstverständlichen Voraussetzungen einer Kunstleistung sind und daß ein Künstler, der sich nicht zu geben vermag, selbstverständlich ein Stümper bleibt, den man nicht beachtet. Sich ethisch gebenden kann man übrigens in der Kunst so wenig wie im Leben. Man ist entweder ein Künstler, für den die Kunst ein Heiligum und Kunstübung eine Tätigkeit ist, auf der die Verantwortung für die künftige Gesundheit des Volkes ruht, oder man ist es nicht! Unsere deutsche Kunstflüge ist auf dem richtigen Wege, wenn sie in der Stärkung und Bewahrung der sittlichen Kräfte des Volkes ihr höchstes Ziel sieht. Gerade jetzt haben ihre die höchsten Aufgaben. So sehr sie jetzt zurücktreten muß, nach dem Kriege wird sie doch und Recht zu erhalten haben in dem Geist, der jetzt Deutschland segnet läßt.

Dann sei sie unerbittlich gegen alles, was kraftlos, leicht, flüchtig, hoch, oberflächlich, ver-

Kräfte einer feudalen Gesellschaft, wie sie namentlich in den großen preussischen Rittersgütern ausgebildet ist, in der ganzen Armee zur Entfaltung zu bringen, und andererseits demokratisch genug zu sein, um mit Liebe und Hingebung den Dienst zu tun, wenn er auch manchmal lauer ist. Die französische Demokratie bringt ein derartiges Offizierskorps überhaupt nicht zustande. Es ist zu demokratisch, es besitzt nicht mehr die notwendige Disziplin und den Mechanismus, der damit zusammenhängt. Den Angehörigen der deutschen Armee und ihre Disziplin in der Tat ein moralischer Gehalt ist, zum größeren Teil aber auch darauf, daß er sie nicht nachmachen kann und daß sie deshalb darin eine Waffe besitzen, die uns überlegen macht. Unsere Gegner haben gefunden, daß sie, solange dieses Deutschland mit seiner kirchlichen Armee besteht, dieses System nachmachen müssen. Es ist nicht nur die Disziplin, sondern gleichzeitig auch die freie Hingebung, die unsere Militarismus charakterisiert. Und weil wir das haben, sind wir unüberwindlich. Wir sehen den Militarismus an als ein Spiegelbild unserer selbst, in dem die höchsten, edelsten deutschen Eigenschaften geformt werden: Disziplin, Gehorsam, Leistungsfähigkeit auf der einen, Hingebung, Kameradschaft, Gehorsam auf der anderen Seite. Das ist die Widerspiegelung der größten organisatorischen Kräfte unseres Volkes. Da ist kein Gegenstand, wie ihn die Ausländer so gern konstruieren zwischen dem Militär und den Menschen der höchsten Bildung. Wir Menschen der geistigen Bildung verdanken der militärischen Erziehung enorm viel, wie wir unferneits annehmen, daß unsere Zugehörigkeit zur Armee auch der Armee gedient hat. Das alle Völker heute als Eigenschaft der Deutschen mit Stolz und Bewunderung charakterisieren, die Fähigkeit zu organisieren, ist gelernt in der Schule der Armee. Und deshalb liebt das Volk die Armee und sagt: Es ist gleich von meinem Fleisch und Knochen von meinem Kopf.

So ist die Armee von 1914 eine Väterarmee mit allen Eigenschaften des preussischen Militarismus, aber zu gleicher Zeit ein von Begeisterung, Liebe, Hingebung erfülltes Volkstümmer, ein Volk in Waffen. Der und Heimat sind in diesen Tagen ein großes ungetriebenes Ganzes. Wer leben könnte mit dem Auge Gottes, der würde sehen eine unermessliche Fülle von besten Taten, die Heimat und Heer verbinden. Ein Volk in Waffen! Und deshalb haben wir in diesen schicksalsschweren Tagen ein Gefühl, das der Soldat so treffend ausdrückt in dem verballhornten Vers vom „Guten Kameraden“: „In der Heimat, da gibts ein Wiedersehen!“ Das ist, was unsere Herzen als tiefste Sehnsucht mit unserer Feldtruppe empfindet: ein Wiedersehen, Errettung, Befreiung des Vaterlandes von Not und Gefahr, Wiederaufbau unserer bürgerlichen Ordnung, eines innerlicheren, sittlich höhergeordneten Deutschland.

In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen! Aber wann? Es kann noch lange dauern. Wir müssen uns darauf gefaßt machen, daß dieser Krieg nicht so schnell zu Ende geht. Die große englische Weltmacht, die den ganzen Einsatz der weltumspannenden Mittel in den Krieg geworfen hat und damit rechnet, daß die Zeit uns würde machen, rechnet auf eine lange Dauer des Krieges. Mit der Möglichkeit, daß es lange dauern kann, bis wir uns wiedersehen, müssen wir rechnen, weil unsere Zahl kleiner ist als die der Gegner. Wir kämpfen gegen eine Ueberzahl. Und damit kommen wir wieder zu jenem Bild zu Anfang des Vortrags: wir sind über den ersten Berg hinüber, aber unabsehbare

lügen, unrein, schwächlich, spielerisch, vergiftet und angefaßt ist! Wie einst im dreißigjährigen Kriege die deutsche Muffel die Bewehrung des deutschen Geistes und der deutschen Seelenkraft ließ, so arbeitet jetzt die deutsche Muffel zur Stärkung der deutschen Volkskraft.

Tr. W. Bieder, bekannt durch seine Bemerkungen am die Schaffung einer neuen militärischen Kultur und ein wichtiger erster Schritt, hat zu der Frage, welchen Einfluß der Krieg auf die Gestaltung unserer Kultur und des deutschen Geistes hat und haben wird, in der in Gumburg erscheinenden Zeitschrift „Vaterländische Reform“ eine Betrachtung veröffentlicht, die allgemeines Interesse verdient.

Wieder ist sehr berechtigte Kritik an einer Reihe von Muffeln, die sich in den letzten Jahren bei uns herausgebildet haben und bezeichnet die Muffeln der Umgestaltung der in einer neuen Ordnung führen können.

Auf mit einem der Urteile wird man sich immer einverstanden erklären können: dem über Richard Strauss. Nicht allein die Anspielungen dieses Meisters, sondern auch von den weiteren: „Tod und Verklärung“, „Wander der Vögel und Tiere in der Klänge auf Raro“ haben in so engem Zusammenhang mit der alten, klassischen, deutschen Musik, daß es von ihr keineswegs weichen soll entfernt und so von ihr später deutscher Bekanntheit, daß auch nach dieser Zeit ein Strauss ein Vorwurf nicht zu machen ist.

Ästhetik man angeblich, daß ein großer Teil in dem Lebenswerte von Richard Strauss nahe an die Grenze des Verstehten heranreicht, aber soweit das wirklich der Fall ist, wird eben die Zeit, die wir jetzt durchleben, auch in einer letzten Kultur, wie der dieses Meisters, eine Wandlung hin zu lassen, die ihn fern von jeder Neuerungsfreiheit demauern wird. Zunächst darf man jedenfalls Strauss nicht als zum Vorwurf machen, was zum größeren Teil die Schuld der Zeit war, was man nach seinem ablesen, wie sich das Schicksal des Meisters nach dem Kriege erhalten wird.

Werge leben noch vor uns. Wir wissen, es sind hohe Werge, über die wir noch müssen, und es ist keineswegs unmöglich, daß wir erst am Anfang des Wiederlebens stehen.

Und da drängt sich dann wieder das religiöse Gefühl in uns allen empor. Wir sind fröhlicher geworden in diesen Tagen, die Armee und wir zusehen. Und wo man hindert, vernimmt man wieder Glauben, Gottesfurcht, Zuversicht. Das wird uns stärken müssen. Mit dem Gefühl einer gerechten Sache stehen wir, Heer und Heimat vereint, ein großes einheitliches Volk, vor dem Angesicht Gottes mit dem einzigen Gedanken: Wir halten durch bis zum Ende! Bis zu dem Ende, das uns Leben, Freiheit und Ehre sichern muß!

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 4. November 1914.

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Stabsarzt Dr. Vörs, Luftschifferbataillon 4, kommandiert zum 2. Btl. des Feldartillerie-Regiments 106. Gleichzeitig wurde Herr Dr. Vörs der Jägertruppe Kommandant 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Karl Sauer, Unteroffizier in der 6. Kompagnie des 142. Inf.-Regts., Sohn des Herrn Schmiedemeisters Ludwig Sauer hier, Niedfeldstraße 6.

Offiziers-Stellvertreter Richard Schaller, Führer eine Munitionskolonie, Sohn der Frau Karoline Schaller Wwe., unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant der Reserve.

Alfons Veit aus Saitingen, Gefreiter der 9. Kompagnie des Grenadier-Regiments 110, für hervorragende Tapferkeit im Granatfeuer. Die Auszeichnung wurde dem Gefreiten, der im zweiten Jahre dient und vor seinem Eintritt zum Militär bei seinem Onkel, Herrn Schreinermeister Dehtold, beschäftigt war durch den Brigadefeldkommandeur persönlich überreicht.

Bisher haben vom Grenadierregiment Nr. 110 folgende Ärzte das Eiserne Kreuz erhalten: Stabsarzt Dr. Wehmer, vom 1. Bataillon, zugleich Regimentsarzt, Stabsarzt Dr. Ludow (3. Btl.), Stabsarzt Dr. Hoffmann (2. Btl.), Oberarzt Dr. Höke, waua (2. Btl.), Militärarzt Dr. Knieber (3. Btl.), ferner Sanitätsunteroffizier Lindebach (3. Btl.), Sanitätsunteroffizier Watz (2. Btl.), Kranfenträger Schu (2. Btl.).

Auszeichnung. Die Badische Verdienstmedaille haben erhalten: Sanitäts-Regimentsfeldwebel Trösch (3. Btl. Regt. 110) und Krankenwagenführer der Reserve Brand (3. Btl. Regt. 110).

Der nächste vaterländische Vortrag findet am Samstag, 7. November, in der Rauhshalle statt und zwar wird Herr Ingenieur Emil Reimbols Vortrag über „Krupp, die deutsche Waffenindustrie“ sprechen. Dieses gemeinsame Thema dürfte sicher seine Anziehungskraft auf viele Kreise nicht verfehlen.

Letzte Meldungen.

Die Türkei und der Dreiverband.

Der beunruhigte Dreiverband.

U Berlin, 4. Nov. (Von unv. Ver. Bur.) Aus Holland wird der „B. Z.“ gemeldet: Nach dem „Corriere della Sera“ sind die Mächte des Dreiverbandes durch den türkischen Krieg viel mehr beunruhigt, als sie zugeben wollen. Die in den Fragen der auswärtigen Angelegenheiten viel beachtete Berleberange erklärt ebenfalls, daß England bedroht sei wegen der panislamitischen Bewegung, die im Werk sei. Italien habe alle Ursache, seine Neutralität noch stärker als bisher aufrecht zu erhalten. Würde Italien sich zu den Feinden der Türkei schlagen, so werde diese der ganzen islamitischen Bewegung in Asien alle mögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Keine englisch-italienische Militärkonvention.

WTB. Konstantinopel, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die von verschiedenen Seiten gemeldete Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß einer italienisch-englischen Militärkonvention zum Schutze des Orients wird nunmehr aus Rom von englischer Seite demontiert mit dem Bemerkten, daß die Kriegsschiffe im Suezkanal zum Schutze des Orients genügt. Von italienischer Seite wird das Demontieren begründet, daß man das Meer in Europa brauche und weiter, daß keinerlei die Differenzen, die zwischen England und Italien in Bezug auf die Rufe von Solon und den Schlingel über Ägypten und Libanon bestand, nicht zur Vermeidung Italiens gelöst wurden.

Die Engländer ernennen einen neuen Scheiben.

WTB. Konstantinopel, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Engländer haben den Prinzen Hussein-Kamil, den Enkel des Scheibens und Sohn des früheren Scheibens Ismail Pascha, zum Scheibens von Ägypten, sowie den Sohn Hussein-Kamil zum Kriegsminister ernannt.

Rumänien bleibt neutral.

WTB. Mailand, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Petersburg erklärte der rumänische Gesandte die strengste Neutralität.

Eine schöne Geburtstagsgabe.

WTB. Karlsruhe, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Der deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Landesverband Baden, hat, um damit zugleich einen Wunsch der Großherzogin Hilde, seiner Tochter, zu entsprechen, statt eine Blumenkörbe zum Geburtstag der Großherzogin zu senden, dem Badischen Landesverband vom Roten Kreuz eine Summe von 500 Mark als Geburtstagsgabe überwiesen.

Der Zar auf dem Kriegsschauplatz.

WTB. Genf, 4. Nov. (Nichtamtlich.) In Begleitung des Kriegsministers und eines größeren Gefolges ist der Zar nach einer betriebligen Meldung auf dem Kriegsschauplatz aufgebrochen.

Die Sperrung der Kopenhägen und die Neutralität.

WTB. Kopenhagen, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Zur Sperrung der Nordsee schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Keine Neugierde in diesem Kriege berührt Dänemark in unmittelbarer, wie diese, die für die dänische Schifffahrt hier eingreifende Folgen haben wird, die für den Augenblick noch nicht zu übersehen sind. Nach Wittermeldungen der größten Schiffsahrtsgesellschaft Dänemarks folgende Dampfschiffesfabrik vorläufig alle Fahrten nach England eingestellt.

Das neue italienische Kabinett.

* Rom, 4. Nov. (Ziff. Itg.) Sehen und die unmaßstäbliche Liste des neuen Kabinetts ist bekannt, die viel Wahrscheinlichkeit hat. Scrinio: Meuzeres; Orlando: Justiz; Ciano: Schatzamt; Denodo: Finanzen; Belpas: Unterrichts. Politisch geordnet sind 5 von den Rechten gegen 5 von der Linken, dazu 2 Wähler. Für die internationale Politik würde der Liste eine Betonung der unternehmenden Stimmung bedeuten, allerdings nur zahlensmäßig in Salandra als Präsident und Sonnino in der Konfultia die Fortführung einer besonnenen Politik verbürgen.

Der Vatikan gegen Rußland.

WTB. Rom, 4. Nov. (Nichtamtlich.) In Rom ist ans höchste erbittert: über die Bergewaltung der russischen Katholiken in Galizien, die sich mit dem Kalts nach die russische Spende auszuweisen lassen müßten. Sie erhebt Widerstand beim russischen Konsul in Rom und behält sich, da bei der gegenwärtigen Lage Verhandlungen mit Petersburg erschwert seien, eine energische Verfolgung der Angelegenheit für später vor.

WTB. Karlsruhe, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Großherzoglichen Gesellschaften sind gestern Abend aus Rom nach in Begleitung der Herzogininnen Elisabeth und Sofie von Lippeburg hier wieder eingetroffen.

WTB. Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Kaiserin ist heute morgen zu Sonnenbeiden nach dem Westen abgereist.

WTB. Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Vor einigen Tagen ging die Nachricht aus die Presse, daß ein Russe namens Reszewit trotz begangener schwerer Missetatsverleumdung freigesprochen wurde. Erfreulich ist, daß unsere Richter in Gegenlag zu denen der feindlichen Staatsmacht ohne Ansehen der Person sprechen, daß ist durch diese Freisprechung eine durchaus begrüßliche Erregung im Volke erzeugt worden. Daher hat, wie wir hören, das Oberkommando in den Marken eingegriffen und den Russen Kängeln verhalten lassen. Außerdem wurde vom Staatsanwalt gegen das Urteil Revision eingeleitet.

U Berlin, 4. Nov. (Von unv. Ver. Bur.) Die „B. Z.“ teilt mit: Den Tod für das Reich hat auf französischem Boden der Preussische Nationalökonom Dr. Adolf Wendtler erlitten. Von 1896 bis 1906 gehörte er zum Privatdozent, dann als Titularprofessor an der Universität Berlin an. Professor Wendtler war, bevor er sich der Wissenschaft zuwandte, Offizier gewesen.

WTB. Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Dem Redakteur des Wolffbüros, Offizierskorpsleiter Dr. Henning von Koss, welcher in den Kämpfen in Belgien verunverlet wurde, ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

CERESIT macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garanter staubtrocken. WUNNER BITUMENWERKE GMBH UNNA I.V. Niederlage: Josef Krebs Mannheim, Friedhofstraße 20.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die wirtschaftlichen Kräfte der Türkei.

In Ergänzung unseres Artikels in dem heutigen Mittagsblatt wird uns von einem Berliner Mitarbeiter geschrieben:

W. C. Berlin, 3. Nov. Die Asiatische Türkei, der Kern des Türkischen Reiches, hat einen Flächeninhalt von 1,75 Mill. qkm und zählt rund 17 Millionen Einwohner (10 pro qkm); hiervon besteht etwa die Hälfte aus Türken, der Rest aus Syrern, Armeniern, Arabern, Griechen, Kurden, Juden usw. Die vorherrschende Konfession ist die mohamedanische; die Griechen, Armenier und auch zahlreiche Syrier sind Christen. Das Land ist an den Küsten und in einigen größeren Tälern von ungemeiner Fruchtbarkeit, das Innere des kleinasiatischen Hochplateaus ist jedoch größtenteils Steppe; auch zwischen Palästina und Mesopotamien schiebt sich die arabische Wüste weit hinaus. Trotzdem könnten Kleinasien wie Mesopotamien ein Getreideland par excellence werden. Neuerdings beginnt man mit weitausschauenden Kulturarbeiten. In der Nähe von Konia im Zentrum von Kleinasien hat z. B. eine deutsche Gesellschaft zirka 50 000 ha des besten Weizenlandes durch Irrigationen der Kultur erschlossen, und in Mesopotamien arbeiten englische Gesellschaften daran, durch Staudämme und Kanalarbeiten das tote Land wieder, wie vor Jahrtausenden in blühendes Ackerland zu verwandeln. Wie reich die Asiatische Türkei an guten Böden ist, zeigt schon die Tatsache, daß sie ohne alle diese Arbeiten bisher instande war, den europäischen Reichsteil mit Getreide zu versorgen. Neben den hauptsächlichsten Getreidearten gedeihen hier aber auch Baumwolle, Tabak, Kaffee, Maulbeerbäume und allerlei Industrieplanzen. Auch sie werden bereits in recht ansehnlichen Mengen angebaut, so beispielsweise Kaffee im Distrikt Hodeldi, Opium in der Nähe von Konia und Afium, Tabak bei Aleppo, Seide bei Brussa (acht Millionen kg Kokons) und in Syrien, Baumwolle in Mesopotamien usw. Ferner gedeihen auch Oliven, Wein, Rosen (Damaskus) und alle Südpflanzen vorzüglich. Die Viehzucht ist bedeutend (Pferde, Kamele, Schafe, Ziegen, namentlich Angoraziegen usw.). An Mineralien ist Kleinasien sehr reich; bisher wurde jedoch erst ein kleiner Teil der Schätze gehoben. Im Wilajet Konia findet sich Gold und Silber (zirka 3000 kg); bei Eskischar Meeresschwamm; Kupfer in Armenien, bei Trapezunt und vor allem bei Diabek am oberen Tigris; Chrom im Südwesten Kleinasien (Makri und Mersina), Poble bei Ereğli am Schwarzen Meer; Petroleum in Kleinasien und am mittleren Tigris; Salz in Arabien (350 000 dz) und in den Salzseen Kleinasien, Eisen bei Adana gegenüber von Zypern; geschätzte Lithographiesteine bei Brussa. Ferner gewinnt man Mangan, Arsenik, Schwefel, Asphalt, Marmor, Schmirgel usw. Die Industrie, die einst in den großen Städten Syriens und Kleinasien blühte, wird immer mehr durch die westeuropäische Großindustrie verdrängt; aber immer noch beschäftigen sich Tausende von Kleinasiaten und Syrern mit der Teppichweberei (Smyrna), der Seiden- (Brussa, Damaskus), Baumwoll- (Damaskus) und Wollweberei, mit der Herstellung von Musselin (Mossul am oberen Tigris), Lederarbeiten, damaszirten Klängen usw. Auch die Färberei, einst das Monopol der Phönizier, hat noch einen bescheidenen Platz behauptet. Erwähnt seien weiter als Produkte der Seefischerei Badeschwämme und Perlen. Die wichtigsten Handelshäfen sind Smyrna (7 Mill. Reg-Tons), am Mittelmeer, und Trapezunt am Schwarzen Meer; in zweiter Linie sind Beirut, Haifa, Alexandrette, Mersina usw. zu nennen. Den Binnenhandel besorgen noch größtenteils Karawanen; an guten Straßen fehlt es ganz. Dagegen sind die Wasserstraßen des Euphrat und des Tigris ein nicht zu unterschätzender Verkehrsweg. Neuerdings gewinnt auch der Bahnverkehr eine wachsende Bedeutung. Namentlich ist hier die deutsche Bagdadbahn zu erwähnen, die bereits bis ins Euphrattal gelangt ist und in wenigen Jahren Basra (resp. Koweit) am Persischen Golf mit Skutari-Konstantinopel verbinden wird. Die bereits seit langem fertiggestellte Zweigbahn nach Angora wird gleichfalls bis in das Taurusgebirge fortgeführt. Schließlich sei auch die große Mekka-bahn genannt, die nach Norden zu Anschluß an die Bagdadbahn erhält.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Badisches Staatsschuldbuch.
Ende Oktober 1914 betragen die Eintragungen in das Badische Staatsschuldbuch 44 982 700 Mark. Von der 4prozentigen Schuld sind 38 775 200 Mark, von der 3½prozentigen Schuld 6 197 300 Mark und von der 3prozentigen 10 200 Mark eingetragen. Die Eintragungen auf Grund von Barzahlungen belaufen sich seit 1. Januar 1913, d. i. seit Errichtung des Staatsschuldbuchs, auf 8 458 100 Mark.

Pforzheimer Bankverein A.-G., Pforzheim

Aus Pforzheim vom 3. d. Mts. wird uns geschrieben: Nachdem die Verwaltung auf den 28. d. Mts. eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen hat, um den gesamten Aufsichtsrat neu zu wählen und beschloßen hat, an sämtliche Gläubiger je 200 Mark auf ihr Guthaben zurückzuzahlen, wendet sie sich nun in einem Rundschreiben an die Gläubiger und Aktionäre. Sie teilt darin mit, daß der von der Rheinischen Trennungsgesellschaft in Mannheim aufgestellte Status vom 31. Juli 1914 ohne Berücksichtigung der durch den Krieg entstandenen wirtschaftlichen Lage bei Debitoren einen Buchwert von über 18 Mill. und Spekulationspapiere mit einem Wert vor dem Krieg von 5 Mill., einen Verlust von 8,6 Mill., also nach Abzug des Aktienkapitals von 6 Mill. eine Ueberschuldung von 2,6 Millionen Mark berechnet. Da aber im Falle eines außergerichtlichen Arrangements mit den Gläubigern der gesamte Nachlaß des verstorbenen Bankdirektors August Kayser (bewegliches und unbewegliches Vermögen) zur Verfügung des Bankvereins gestellt werde, besteht die Aussicht, daß der bis jetzt festgestellte Verlust vom Nachlaß gedeckt werde, in welchem Falle der Nachlaß auch den Aktionären zu gut käme. Doch läßt er sich nur allmählich realisieren. Die Regressansprüche an den Aufsichtsrat und an die Revisoren, die bis jetzt bestreiten, aber mit aller Entschiedenheit erfüllt würden, sind im Status nicht bewertet. Die Gewähr gleichmäßiger Wahrung aller Interessen der Gläubiger sei durch die Geschäftsaufsicht geboten. Zu den 5 Mitgliedern der Geschäftsaufsicht gehören unter anderem Reichsbankvorstand Pohl und Bankier Dr. Stein von der Firma Straus u. Co., Karlsruhe.
Die durch die Sitzung gegründete Kreditkasse, A.-G. hier, werde eine Erleichterung des Status des Bankvereins ermöglichen. Die Kreditkasse habe sich auch bereit erklärt, die Forderungen der Gläubiger des Bankvereins bis zu 1000 Mk. mit 60 Proz., von 1—5000 Mk. mit 50 Proz. und von über 5000 Mk. mit 40 Proz. zu beilehen. Die Geschäftsleitung hoffe in der Hauptversammlung in der Lage zu sein weitere Einzelheiten bekannt zu geben.

Berliner Effektenbörsen.

* Berlin, 4. Nov. Aus der heutigen Börsenversammlung ist zu erwähnen, daß für die im nächsten Jahre zum Nennwert rückzahlbaren 3½prozentigen Pensilvanianbonds zu gutem Kurse sich Begeh zeigte. Angeblich sollen die Bonds zum Ausgleich von Zahlungsverpflichtungen nach Amerika Verwendung finden. Für Geld machte sich mehr Nachfrage bemerkbar, es wurden Sätze bis zu 5½ Proz. genannt. Der Privatdiskont stellte sich auf 5½ Proz. bis 5 7/8 Proz. In der Kriegausschüttung und einigen Industriewerten haben auch heute dem Vernehmen nach Umsätze zu kaum veränderten Kursen stattgefunden. Der Kurs für russische Noten wurde gegen gestern niedriger angegeben.

Vorbereitungen zu Oesterreich-Ungarns Kriegsanleihen.

Der 1. November ist in Oesterreich und Ungarn der weitaus wichtigste Zahlungstermin, da an ihm Mieten, Pachten u. ähnliche Zahlungen fällig werden, und er entspricht an Bedeutung unserem Ende-Septembertag. Aus diesem Grunde haben sowohl Oesterreich als Ungarn die Aufnahme ihrer Kriegsanleihe für den November festgesetzt. Aus Wien meldet man uns, daß der sonst so stark belastete Oktober bei der Notenbank seit 30 Jahren nicht so schwach wie diesmal verlief. In Wechsels und Lombard waren sehr große Rückflüsse zu verzeichnen. Die Vorbereitungen für die Kriegsanleihe sind weit vorgeschritten, namentlich die Besprechungen mit den ungarischen Banken. Diese Feststellungen sind um so erfreulicher, als unsere Gegner auch Oesterreich-Ungarns Volkswirtschaft in den Lügenfeldzug einbezogen haben.

Handel und Industrie.

Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse.
Da die Ausfuhranträge, die ein und denselben Gegenstand betreffen, in der großen Mehrzahl der Fälle gleichzeitig von mehreren Seiten gestellt werden, wird die Arbeit des Reichsamts des Innern ungewöhnlich erschwert und trägt allein schon wegen der dadurch bedingten mehrfachen Feststellungen und des vermehrten Schreibwerks erheblich dazu bei, daß die Erledigung der Anträge nicht immer mit der gewünschten Beschleunigung erfolgen kann. Eine schnelle Erledigung läßt sich dagegen erzielen, wenn die Anfragen und Anträge hinsichtlich der Ausfuhrverbote seitens desselben Industriezweiges nur von einer Stelle aus an das Reichsamt des Innern gerichtet werden. Deswegen sind bereits für mehrere Industriezweige von Seiten des Reichsamts des Innern Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen eingerichtet worden. Die Zentralstellen werden von Vertrauensmännern geleitet, welche die Aufgabe haben, die Anträge auf Ausfuhrbewilligungen entgegenzunehmen, ihre Entscheidung vorzubereiten und gegebenenfalls Vorschläge zu machen. Ihre Mitwirkung dient in gleicher Weise den Interessen des Reichsamts des Innern wie der beteiligten Kreise, indem sie eine sachkundige Bearbeitung der Anträge sichern und eine Gewähr dafür bieten, daß bei der Erteilung der Ausfuhrbewilligungen den Wünschen und Interessen der beteiligten Gewerbezweige, soweit möglich, Rechnung getragen wird. Dieser Aufgabe können die Vertrauensmänner indes nur gerecht werden, wenn alle beteiligten Kreise mit den Vertrauensmännern zusammen wirken und ihnen Anträge und Anfragen zukommen lassen.
Nunmehr ist vom Reichsamt des Innern die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahlerzeugnisse geschaffen und zu deren Vertrauensmann Herr Dr. J. Reichert, Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller, Berlin W. 9, Linkstraße 25, ernannt worden. Der Tätigkeitsbereich erstreckt sich auf Alsen, Eisenerze sowie alle Eisen- und Stahlerzeugnisse mit Ausnahme der Maschinen und der Erzeugnisse

der Eisengießereien. Die neue Zentralstelle ist bereits in Tätigkeit.

Geschäftliche Forderungen an Belgien

Vom Kreditorenverein für die Gold-, Silberwaren- und Uhren-Industrie mit dem Sitz in Pforzheim, dessen Mitglieder über die ganze Welt verstreut sind, wenn sie auch der Mehrzahl nach in Pforzheim ansässig sind, ist an die deutschen Mitglieder die Aufforderung ergangen, alle Forderungen, an Belgien nach dem Stande vom 31. Juli d. J. bei ihm anzumelden, um die ermittelten Verluste beim Friedensschluß durch die Reichsregierung geltend machen zu können. Geeignete Vertreter zur Ermittlung dieser Verluste wird der Verein nach Belgien entsenden, um mit den einzelnen Schuldnern Verhandlungen zur Wahrung der deutschen Ansprüche zu führen. Soweit etwaige Verluste durch den Krieg entstanden sind, sollen sie, gestützt auf Belege, durch die Handelskammern bei dem Reichsamt des Innern oder der sonst als zuständig in Betracht kommenden Stelle geltend gemacht werden. Bei den lebhaften Geschäftsbeziehungen der deutschen Edelmetall-Industrie zum Ausland dürfte es sich um ziemlich erhebliche Summen handeln.

Kohleproduktion Oesterreichs.

Im September hat sich die österreichische Kohleproduktion gegenüber dem August erheblich gesteigert. An Steinkohle wurden 11,4 Mill. Meterzentner gegen 9,8 Mill. Meterzentner im August gewonnen. Die Braunkohleproduktion betrug 16,3 Mill. Meterzentner gegen 14,3 Mill. Meterzentner im August. Gegenüber dem September 1913 ergaben sich allerdings noch immer namhafte Ausfälle, und zwar bei Steinkohle um rund 2 Mill. Meterzentner und bei Braunkohle um etwa 6 Mill. Meterzentner. In den ersten drei Quartalen wurden produziert 117 (— 5,3) Mill. Meterzentner Steinkohle und 183 (— 23,8) Mill. Meterzentner Braunkohle.

Herabsetzung der italienischen Getreidezölle.

Eine königliche Verordnung in Italien bestimmt: Die Eingangszölle für die nachstehenden Erzeugnisse werden bis zum 31. März 1915 auf folgende Sätze für 110 kg ermäßigt: für Weizen 3 Lire (bisher 7,50), Roggen 2 Lire (4,50), Hafer 2 Lire (4), Gerste 2 Lire (4), Weizen-Mais 3 Lire (7,50), Körnerfrüchte, nicht besonders genannt (einschließlich des nicht weißen Mais) 0,50 Lire (1,15), Mehl: a. aus Weizen 5,25 Lire (11,50), b. aus Roggen 4 Lire (6,50), c. aus Hafer und Gerste 4 Lire (6), d. aus weißem Mais 5,25 Lire (9,50), auf e. aus Mais (nicht weißem Mais) und anderen nicht genannten Körnerfrüchten 2 Lire (3,15), Orisß 7 Lire (15,50), Kleie 1,15 Lire (2), Teigwaren aus Weizen 7,50 Lire (16), Brot und Schiffsback 7,50 Lire (16).

Verkehr.

Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt mit Antwerpen.

Die Kanäle und Schleusen in der Umgegend von Antwerpen sind nunmehr ausgeräumt, so daß der Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt mit Antwerpen keine Hindernisse mehr entgegenstehen. Kohle- und Lebensmittelversorgung aus dem Wasserweg ist jetzt möglich. Die Ausfuhr von Waren aus Antwerpen kann einstweilen nicht erfolgen, da die gesamten riesigen Vorräte noch beschlagnahmt sind.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 4. Nov. Infolge der mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden Höchstpreise war das Geschäft am Getreidemarkt minimal, da man sich über die Bestimmungen des Gesetzes noch nicht recht im Klaren ist. Weizen und Roggen waren nicht notiert. Hafer lag fest.

BERLIN, 4. November, 1914. (Frühkurs)

Weizen: Laib	—	—
Roggen:	—	—
Hafer: feiner mittel	232—240	230—240
mittel	227—231	225—229
Malz: Amerik. u. russischer	—	230—235
Festgerastalt mittel u. gute	—	33,00—39,50
Weizenmehl	33,00—39,50	33,00—39,50
Roggenmehl	29,00—31,70	29,00—31,70
Erbsen mittel	—	—
Weizenklein, grobe u. feine	00,00—00,00	00,00—00,00
Roggenklein	00,00—00,00	00,00—00,00

BERLIN, 4. November, 1914. (Schluß)

Weizen geschäftlos	—	251—261
Roggen geschäftlos	—	222—231
Hafer feiner	230—231	225—234
mittel fest	225—230	225—231
Malz russischer geschäftlos	—	—
Weizenmehl: rot	33—36,50	33—36,50
Roggenmehl: rot	29,00—31,70	29,00—31,70
Rübsen geschäftlos	—	—

Die Notizpreise verstehen sich für Lakaure in Mark per Tonne, die Notpreise in Mark per Doppelzentner.

Sichtbare Getreidevorräte in der Union

* New York, 2. Nov. (W. B.) Visible supply. Weizen 67 471 000, Canada 21 727 000, Mais 3 114 000, Hafer 32 424 000, Roggen 1 876 000, Gerste 5 691 000 Bushels.

Londoner Metallmarkt.

London, 4. Novbr. Kupfer: Kassa 30, 3 Monate 31, Elektri per Kassa 32, 3 Monate 32, Best-Selected p. Kassa 34, 3 Monate 35, Zinn: per Kassa 125, 3 Monate 127, Blei per Kassa 14, per Novbr. 17, Zink: per Kassa 22, 3 Monate 23, Quecksilber —

Glasgower Rohisenmarkt.

Glasgow, 4. Novbr. Rohisen, per Cassa 42 1/2, per 1 Monat 40 1/2

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 4. Nov. Die Elberfelder Papier-Aktiengesellschaft in Berlin-Zehlendorf hat zwar durch Ausbau der Verkaufsorganisation den Umsatz um 900 000 M. steigern und durch Betriebsverbesserungen die Produkte auf 12,83 (11,51) Millionen Kilogramm, den Fabrikationsgewinn auf 828 977 (558 923) M. erhöhen können. Trotz ermäßigter Unkosten und trotz der infolge niedrigerer Buchwerte auf 151 130 M. (239 037) reduzierten Abschreibungen entsteht aber auch diesmal ein schwerer Verlust von 427 001 M. (1 143 276), der mit 247 989 M. aus dem restlichen Sanierungs-

gewinn gedeckt werde, während 179 012 M. eine neue Unterbilanz darstellen. Durch die schon angekündigte Sanierung sollen die bisherigen Verzugs- und Stammaktien in einem noch nicht mitgeteilten Verhältnisse zusammengelegt und als Stammaktien einander gleichgestellt werden, während die Ausgabe von neuen Aktien evtl. mit Vorzugscharakter geplant wird. Näheres enthält der Bericht hierüber nicht. In der Bilanz sind die laufenden Verbindlichkeiten auf 1,8 Mill. M. (2,3 Mill. M.) ermäßigt, dagegen die Außenstände auf 1,1 Mill. M. (0,6 Mill.) erhöht. Die Aussichten werden als wenig günstig geschildert. Die Gesellschaft habe infolge des Krieges in ihren beiden Betrieben die Arbeit einstellen und sich auf den Verkauf ab Lager beschränken müssen.

Hamburg, 4. Nov. Die Aktienbrauerei in Hamburg schlägt für 1913—1914 eine Dividende von 28 Prozent wie im Vorjahre vor.

Leipzig, 4. Nov. Die Maschinenbauanstalt Kirchner u. Co. Akt.-Ges. in Leipzig erzielte für 1913—14 einen Betriebsgewinn von 2 725 002 M. (3 156 116 M.). Nach Abschreibungen von 132 696 M. (154 214) ergibt sich, einschl. 878 488 M. Vortrag ein Reingewinn von 1 649 412 M. (2 066 080), dessen Verwendung bekanntlich die Hauptversammlung beschloß lassen soll. Bezüglich der Aussichten wird bemerkt, daß seit Ausbruch des Krieges der Eingang an Aufträgen im neun Geschäftsjahr erheblich zurückgegangen sei. Doch sei das Unternehmen mit Anfertigung von Kriegsbedarf und Maschinen für die neutralen Länder so stark beschäftigt, daß der Betrieb mit dem größten Teil der Arbeiter weitergeführt werden könne.

Berlin 4. Nov. (Von uns Berl. Bar.) Ein gestern Abend in Berlin gemeinschaftlich abgehaltene Versammlung der Vereinigung der Beleuchtungskörperfabrikanten Deutschlands sowie des Verbandes Berliner Beleuchtungskörperfabrikanten beschloß auf die bisherigen Katalogpreise einen allgemeinen Aufschlag von 15 Proz. zu erheben.

Berlin 4. Nov. (Von uns Berl. Bar.) Auch im vergangenen Monat hat sich der Kreditverkehr bei den Zentralkassen die mit der preussischen Zentralgenossenschaftskasse in Verbindung stehen in durchaus normalen Bahnen bewegt. Deshalb war es bemerkenswert daß die Erhebung von Depositionen bei den einzelnen Genossenschaften die bei Ausbruch des Krieges sehr zurückgegangen waren fast ganz aufgehört haben. Zum großen Teil sind sogar bereits erhebliche Rückflüsse eingetreten.

Berlin, 4. Nov. (Von uns Berl. Bar.) W. der B. Z. gemeldet wird sind die Niederlagshäuser der österreichischen Petroleum-Importgesellschaft in Delle in der Nähe der Schweizer Grenze durch Verfügung des Präsidenten des Zivilgerichts im Beschlag belegt worden.

Berlin, 4. Nov. (Von uns Berl. Bar.) Die „Gazetta del Popolo“ meldet aus Paris: Eine Zirkular der Gesellschaft der Zuckerfabrikanten zufolge, werden im Jahre 1914/15 32 bis 38 französische Zuckerfabriken tätig sein gegen 200 im Vorjahre. Die Rübenproduktion ist wenig verändert.

WTB. Paris, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Einnahme aus Oktrois im Monat Oktober weisen eine Verminderung von 6 732 402 Francs gegen den Oktober 1913 auf und 6 912 303 Francs gegen den Voranschlag. Seit dem 1. Januar 1914 sind die Ergebnisse um 16 229 371 Francs gegen das Vorjahr und um 17 554 343 Francs gegen den Voranschlag zurückgeblieben.

Überseeische Schiffs-Telegramme.

(Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.)
New York, 2. Nov. Der Dampfer „Pottsdam“, am 22. Oktober von Rotterdam, ist heute Nachmittag angekommen.
Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Jock.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht
Neuanfertigung nach Spezialentwürfen
Anderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht
BROWN, BOVERI & CIE A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektrizität
4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

